Minenwerfer

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **10 (1934-1935)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-706811

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Oberst Labhardt (Bern), der neue Waffenchef der Kavallerie
Le nouveau chef d'arme de la cavalerie, le colonel Labhardt (Berne)
Photopreß Zürich

tärischen Schulung und seinen Dienstleistungen bei den verschiedenen Hauptwaffengattungen, wird Oberst Labhardt dazu berufen sein, die mit der Armeeorganisation verbundenen neuen Aufgaben, die schon bald an ihn herantreten werden, mit gewohntem Geschick, seinem angeborenen großen Organisationstalent und seiner glänzenden Initiative restlos zu lösen.

Oberst Marcuard: der neue Waffenchef der Artillerie

Mit Oberst *Georges Marcuard,* der als Nachfolger von Oberstdivisionär Bridel an die Spitze der Artillerie tritt, gelangt ein Mann zu einem der höchsten Posten der Militärverwaltung, dessen Name schon seit längerer Zeit für den Fall einer Vakanz genannt worden war. Er steht seit dem März 1930 als Kommandant der Festung Saint-Maurice vor und führte im Herbst 1934 bei den großen Uebungen der 1. Division mit großem Erfolge die Manöverdivision gegen Oberstdivisionär Tissot. Seine Beförderung zum *Oberstdivisionär* dürfte wohl, wie übrigens auch diejenige von Oberst Labhardt, auf Ende dieses Monats im Zusammenhang mit den ordentlichen Mutationen im Offizierskorps der Armee erfolgen. Oberst Marcuard wurde ebenfalls im Jahre 1881 als Bürger von Bern geboren. Im Jahre 1907 trat er als Instruktionsoffizier der Artillerie in den Bundesdienst und war in dieser Eigenschaft zuletzt hauptsächlich auf dem Artilleriewaffenplatz *Bière* tätig. Im Jahre 1916 kam er in den Generalstab und als Major erhielt er Ende 1917 das Kommando der 15-cm-Haubitzenabteilung 4 (ostschweizerische Batt. 7 und 8), später dasjenige des schweren Artillerieregiments 4, das ihm mit der auf Ende 1923 erfolgten Beförderung zum Oberstleutnant endgültig übertragen wurde. Ende 1929 wurde Marcuard zum Oberst befördert, unter Uebertragung des Kommandos der Artilleriebrigade 2, und am 3. März 1930 ernannte ihn der Bundesrat zum Kommandanten der Festungsbesatzung von St-Maurice als Nachfolger von Oberst de Crousaz.

Die beiden neuen Waffenchefs treten ihr Amt auf den *1. Januar* an.

Minenwerfer

(Korr.) Die Neubewaffnung unserer Infanterie wird dem künftigen Infanteriebataillon vier Minenwerfer von 81 mm Kaliber (gegliedert in zwei Züge zu zwei Minenwerfern) bringen. Damit erhält das Bataillon endlich die Waffe mit stark gebogener Flugbahn, welche wir in unserm hügeligen Gelände so oft vermißten.

Ursprünglich war der Minenwerfer eine Waffe des Grabenkrieges. Sie wurde jedoch nach dem Weltkrieg auch für die Bewegung umgestaltet. Ihre Aufgabe ist, mit hinter Kanten, in steilen Gräben usw. verdeckt liegendem Gegner fertig zu werden.

Die Bedeutung des Minenwerfers für unsere Landesverteidigung ist ganz besonders groß. Einmal fehlt es uns an genügend Artillerie. Sodann bietet unser Gelände viele Deckungen, in welchen ein Gegner nur im Steilfeuerschuß erreicht werden kann. Da aber soll der Minenwerfer einspringen. Unsere Infanterie wird sich künftig auch in solchen Lagen selbst helfen können, in welchen sie bis anhin auf die Mitwirkung der Artillerie angewiesen war. Damit aber werden unsere ohnehin an Zahl geringen Batterien frei für andere, event. wichtigere Aufgaben der höheren Führung.

Man darf wohl sagen, daß uns die Beschaffenheit unseres Geländes die Verwendung von Minenwerfern geradezu aufzwang.

Es ist klar, daß auch die Minenwerfer nur dann voll und ganz zur Geltung gelangen können, wenn deren Bedienungsmannschaft sie zu handhaben versteht. Neben allem andern sich auch diese Kenntnisse anzueignen aber ist in 67 Tagen nicht mehr möglich. Wir müssen die grundlegende Ausbildung unserer Soldaten verlängern, müssen außerdem auch die Möglichkeit schaffen, daß unsere Kaders sich im sinnrichtigen Einsatz all der neuen Waffen üben können.

Die vorgesehene Verlängerung unserer Rekrutenschulen um 23 Tage ist das Minimum, wessen es heute zur Ausbildung eines einigermaßen kriegsgenügenden, mit der Handhabung all der neuen Waffen vertrauten Soldaten bedarf.

Oberst Marcuard, der neue Waffenchef der Artillerie Photopreß Zürich
Le nouveau chef d'arme de l'artillerie, le colonel Marcuard